

Welche Schule für mein Kind?

vom 2. Oktober 2012

Zahl der Grundschüler wird in Flensburg weiter steigen / 95 Prozent aller Kinder besuchen Schule in ihrem Stadtteil



Spielen und toben in der Pause: Alle Grundschüler - wie hier in der Falkenbergsschule - brauchen Ausgleich und Bewegung. Foto: Gunnar Dommasch

Flensburg | Die Eltern von fast 600 künftigen Flensburger Erstklässlern stehen in diesem Herbst vor einer schweren Entscheidung: Sie müssen aus zehn städtischen Grundschulen und zwei freien Schulen - Waldorf- und Ostseeschule - die richtige für ihr Kind aussuchen. Auch eine der fünf dänischen Grundschulen kommt in Frage, jedoch eigentlich nur, wenn ihre Sprösslinge zuvor schon im dänischen Kindergarten waren.

Fest steht: Nach 554 Anmeldungen in den zehn städtischen Schulen steht der weiter wachsenden Stadt Flensburg kommendes Jahr im Grundschulbereich ein Schub bevor: "Nach unseren Prognosen werden es zwischen 580 und 600 Kinder sein", sagt Schulrat Hans Stäcker. Noch weiß niemand genau, wer sich für freie oder dänische Schulen entscheidet. Auch innerhalb der städtischen Schulen sichert Paragraph 24 des Schulgesetzes seit 2007 die freie Wahl. Bislang machten höchstens fünf Prozent von ihrem Recht Gebrauch, eine andere als die Schule in ihrem Stadtteil zu wählen.

Doch das Setzen auf die Stadtteilschule macht für Stäcker und Flensburgs Bildungsmanager Wolfgang Sappert auch Sinn: "Es gilt weiter das Prinzip 'kurze Beine, kurze Wege'. Und es spricht vieles dafür, die Kinder im Sozialraum zu lassen." Oft würden schon durch die Kindergartenwahl Kontakte im Viertel geschaffen, die den Wechsel zur Schule überdauern. Dabei gebe es durchaus Unterschiede zwischen den Schulen: "Jeder Standort hat seine pädagogische Qualität, eine individuelle Note, die in sich stimmig ist", sagt Sappert weiter. Es beflügele durchaus, dass es bei den Schulen mittlerweile auch Wettbewerb gebe, finden die beiden Schulmanager.

Und mindestens bis zum Jahr 2020 soll die Schulanfängerzahl in Flensburg weiter wachsen: plus sieben Prozent, sagt die Prognose. Dieses Jahr meldeten die Schulen im Flensburger Norden, Wald- und Ramsharde-Schule, die größten Zuwächse. Aber auch die zuletzt schon größer gewordene Schule Adelby dürfte weiter wachsen, wenn die Kinder der neuen

Baugebiete rund um Sünde rup und Hochfeld schulpflichtig werden: "Da haben wir beim Offenen Ganztag schon ein bisschen beengte Verhältnisse", räumt Sappert ein. Denn der Trend zu längerer Betreuung vor und nach der Schulzeit ist auch in Flensburger Grundschulen ungebrochen.

In den meisten Schulen gibt es bereits die Möglichkeit, die Kinder von 7 bis 16 Uhr in der Schule unterzubringen, manchmal sogar bis 17 Uhr. Auch ein günstiges Mittagessen (von 3,80 Euro zahlt die Stadt ein Euro) gibt es fast allerorten in Flensburg: "Wir sind hier schon sehr weit im Vergleich zu anderen Städten", findet Sappert. Die Nachfrage und zum Teil auch die Not sind groß: Jedes dritte Schulmittagessen wird über das Bildungs- und Teilhabepaket abgerechnet.

von Carlo Jolly

erstellt am 02.Okt.2012 | 06:25 Uhr